



Entdeckungsfahrt im Riesen-Taxi

Abenteuer Erzberg in Eisenerz, Österreich ■ **Frieder Blum**



Unter diese Räder möchte man nicht geraten: 70 Zentimeter breit und 2,60 Meter hoch ist jeder der sechs Reifen eines Haulpak Trucks. Doch wird man keinem dieser Schwerkraftlastwagen auf der Straße begegnen. Zum Einsatz kommen sie am Erzberg in der steirischen Stadt Eisenerz, benannt nach jenem Rohstoff, der dort seit Jahrhunderten abgebaut wird, zumeist in Form von Eisenspat, sogenanntem Siderit. Es handelt sich dabei um den größten Eisenerztagebau Mitteleuropas und das größte Sideritvorkommen weltweit. Dem Erzberg verdanken wichtige österreichische Institutionen wie der Voestalpine-Konzern mit seinen Stahlwerken in Linz und Leoben-Donawitz oder die Montanuniversität Leoben ihre Existenz. Daneben ist der Berg mit seinen weithin sichtbaren Abbauterrassen längst eine Touristenattraktion. Besucher müssen sich nicht mit der Rolle des Zaungastes begnügen, sondern gelangen mitten hinein in eine Welt, in der andere Maßstäbe als außerhalb zu gelten scheinen.

„Gold für zehn Jahr, Silber für 100 Jahr oder Eisenerz für immerdar“: Vor diese Wahl stellte der Sage nach ein im Leopoldsteinersee gefangener Wassermann die Bewohner jener Gegend als Gegenleistung für seine Freilassung. Sie entschieden sich für das Eisenerz. Eine gute Wahl: Der auch „Steirischer Brotlaib“ genannte Berg war Ausgangspunkt des wirtschaftlichen Aufschwungs der Region Eisenwurzen und der östlichen Steiermark und stellt noch heute die wichtigste wirtschaftliche Grundlage einer ansonsten strukturschwachen Region dar. Ursprünglich wurde am Erzberg Pingenbau betrieben. Das heißt, in flachen Gruben wurden die weichen Verwitterungserze abgebaut. Im 16. Jahrhundert wurde auf kaiserliche Anordnung auf Stollenabbau umgestellt. Seit 1820 gibt es den Tagebau. Die markante Pyramidenform des Erzberges entstand seit 1890, als der stufenförmige Tagebau eingeführt wurde. 1907 waren es 60 Stufen mit zwölf Metern Höhe. 1928 halbierte man die Anzahl der Stufen. Die nunmehr 30 nach Heiligen oder verdienten Bergleuten benannten Stufen, jeweils 24 Meter hoch, verleihen dem Erzberg sein heutiges Aussehen.

Stollen mit Schlägel und Eisen in den Berg getrieben

Über 40 Kilometer Stollen auf sieben Ebenen durchziehen den Erzberg. Bis zur Einführung der Pulversprengung im Jahre 1720 wurden die Stollen mit Schlägel und Eisen im Berg vorgetrieben. 1870 kam schließlich Dynamit zum Einsatz – ein wesentlich wirksamerer Sprengstoff. Sechs Jahre später führte man elektrische Minenzünder ein. Auch flüssige Luft wurde zeitweilig als Sprengmittel eingesetzt, der Umgang mit den Sprengpatronen war allerdings zu umständlich und gefährlich. Heute werden moderne Emulsionssprengstoffe verwendet, die erst nach dem Einpumpen in die Bohrlöcher scharf gemacht werden.

1986 wurde der Untertagebau eingestellt. Zwei Jahre später eröffnete in einem Stollen ein Schaubergwerk. Ein ehemaliger Mannschaftszug, die „Katl“, bringt die Besucher rund 1,5 Kilometer in das Innere des Erzbergwerkes. Vorbei an zahlreichen Strecken, Füllörtern und Schächten

erhalten sie einen Eindruck von der Weitläufigkeit des einstigen Gleisfördersystems. Auf einem etwa 800 Meter langen Rundgang durch die Grube werden in eindrucksvoller Weise die Aus- und Vorrichtungsarbeiten sowie die Methoden zum untertägigen Abbau des Erzes präsentiert. Detailreich dargestellt ist die Entwicklung des Bohr- und Sprengwesens, der Lade- und Fördertechnik. Besonders eindrucksvoll ist eine nachgestellte Sprengung, die simuliert, wie von einem Augenblick auf den anderen 60 Tonnen Gestein locker gemacht wurden. Grelle Blitze durchzucken das Dunkel des Stollenlabyrinths, unter ohrenbetäubendem Getöse und aufsteigendem Pulverdampf ist der Besucher mitten im Geschehen. Dass dann auch noch der Wassermann auftaucht, der „Eisen für immerdar“ anbietet, entzückt besonders die jüngeren Besucher.

Tägliche Sprengungen lösen gewaltige Mengen Gestein

Sprengungen ganz anderer Größenordnung gibt es im Tagebau. Sie zählen von Anfang an zu den besonderen Attraktionen für Besucher. Die Sprengzeiten wurden in Reiseführern extra angegeben. Auf alten Postkarten sind die Staubwolken gar nachträglich eingezeichnet worden, um die Dramatik der Bilder zu erhöhen. Derzeit werden jährlich etwa 2,15 Millionen Tonnen Erz abgebaut, die per Eisenbahn nach Linz und Leoben-Donawitz transportiert werden. Dafür muss die dreifache Menge an Material gewonnen werden, da der Eisengehalt im Durchschnitt nur 33 Prozent beträgt. Sprengt wird täglich um 9:53 Uhr, wobei jeweils 40 000 bis 50 000 Tonnen Gestein gelockert werden. Manchmal lösen sich sogar bis zu 100 000 Tonnen Gestein.

Wurde einst das Erz in Säcken, die auf der Unterseite mit Schweinehaut verstärkt waren, zur Verarbeitung geschleppt, so sind es mittlerweile riesige Maschinen, die diese Arbeit übernehmen. Um die 25 Tonnen Gestein kann ein Radlader mit einer einzigen Schaufelbewegung auf die Schwerkraftlastwagen verladen, die seit den 1960er Jahren zum Einsatz kommen und schienengebundene Transportfahrzeuge, so genannte „Hunte“ ersetzen. Acht Millionen Tonnen hat allein der Haulpak Truck 85 C im Laufe seiner elf Dienstjahre transportiert, bevor er 1991 außer Dienst gestellt und zwei Jahre später zum größten Taxi der Welt umgebaut wurde. Inzwischen gibt es zwei solcher Riesenfahrzeuge, liebevoll Hauly I und II genannt, die pro Fahrt jeweils 62 Besucher auf den Erzberg chauffieren. Ein Fliegengewicht für den Riesen Hauly, der einst 77 Tonnen Gestein in seiner Lademulde aufnehmen konnte. Ein Riesenspaß für die Touristen.



Abenteuer Erzberg
Erzberg 1
8790 Eisenerz, Österreich
Telefon: 00 43 / 38 48 / 32 00
www.abenteuer-erzberg.at
Fotos: Standort